Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 506. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3258. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 28. Oktober 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 28. Oktober.

Der Freisinn am Ende seines Witzes.

Die neuen preußischen Landtagswahlen gehören noch der Zukunft an, und schon müssen freisinnige Blätter ihren Lesern von „Wahlmüdigkeit" erzählen. Wie vielgestaltige und kraftvolle Phrasen über die Arbeitsfreude und die Kampfeslust der Freisinnigen waren noch vor wenigen Wochen zu hören! Und jetzt, wo die Stunde naht, in der die schönen Worte in die Tat umgesetzt werden sollen, ist der Freisinn bereits müde. Er zieht die Zipfelmütze über die Ohren und läßt sich eine gute Nacht entbieten.

Das „Berliner Tageblatt", dessen Leitartikel vom 21. Oktober wir die Mitteilung von der im Freisinn herrschenden Wahlmüdigkeit verdanken, geht in seinen bemerkenswerten Darlegungen aus von einer zur Nominierung der Kandidaten einberufenen liberalen Wählerversammlung im Kreise Landsberg-Soldin. Die Versammlung war außerordentlich schwach besucht, kaum drei Dutzend Freisinnige nahmen an ihr teil. Noch schlimmer aber war die starke Unlust, sich an der Wahl überhaupt zu beteiligen. Wie Fabrikbesitzer Behr nach dem Berichte der „Frankf. Oderztg." ausführte,

„hätten die liberalen Vertrauensmänner von einer Wahlbeteiligung durchweg abgeraten. In verschiedenen Städten fürchte man sogar, daß sich kaum ein Wahlmann finden werde. Bei der letzten Landtagswahl zählte man 136 liberale und 391 konservative Wahlmänner. Ob das Stimmverhältnis für die Liberalen dieses Mal günstiger ausfallen werde, sei sehr zu bezweifeln. Ja es dürfte vielleicht noch ein schlechteres Resultat zu erwarten sein, da die sozialdemokratischen Stimmen für den dortigen Wahlkreis keinen Ausschlag geben. Die beiden Mandate seien seit 1876 Eigentum der Konservativen. Leider sei es Tatsache, daß der Liberalismus im Wahlkreise zurückgehe. Die alten Liberalen sterben allmählich aus, und neue treten nicht hinzu."

Natürlich wird man in freisinnigen Kreisen geneigt sein, diese erschreckende Wahlmüdigkeit auf das vielgeschmähte Dreiklassenwahlsystem zurückzuführen. Auch Dr. Barth hat ja auf dem Parteitage der freisinnigen Vereinigung erklärt: „Solange das Dreiklassenwahlrecht besteht, ist es ausgeschlossen, daß die Liberalen Einfluß in der Volksvertretung gewinnen." Daß aber diese Hinweise auf das „schlechteste aller Wahlsysteme" nur eine von der Verlegenheit diktierte Ausrede sind, ist ohne weiteres klar; man braucht sich dazu nur des außerordentlich starken Einflusses zu erinnern, den der Liberalismus zur Konfliktszeit und bis in die siebziger Jahre hinein in Preußen gehabt hat. Das „Berliner Tgbl." ist denn hier auch wenigstens so ehrlich, dem Dreiklassenwahlsystem nicht die alleinige Schuld an der Wahlmüdigkeit des Freisinns zuzuschreiben:

„Gewiß hat das Dreiklassenwahlsystem an dieser Wahlmüdigkeit seinen erheblichen Anteil. Aber es hieße den Kopf in den Sand stecken, wollte man darin die alleinige Schuld suchen. Unter demselben System hat der Liberalismus in den sechziger Jahren Sieg auf Sieg erfochten. Wir sehen nicht ein, warum heute, wo das liberale Bürgertum doch ganz andere Machtmittel in die Wagschale zu werfen hat, sich diese notwendig nach der reaktionären Seite senken muß. Wenn es doch geschieht, so liegt der größte Teil der Schuld am Bürgertum selbst. Nun verhehlen wir uns nicht, daß der Liberalismus es vielfach an Agitation hat fehlen lassen. Und doch ist auch hier nicht der eigentliche Kern des Uebels zu suchen. Es ist zuletzt die betrübende Einsicht, daß das Bürgertum selbst die Erhaltung und Mehrung der politischen Rechte keiner Anstrengung mehr wert hält. Es ist satt und schläfrig geworden. Die Entwickelung des Deutschen Reiches hat die wirtschaftlichen Güter so erheblich vermehrt, daß man den politischen Gütern keine große Bedeutung mehr beilegt. Zweifellos liegt hier ein gefährlicher Trugschluß verborgen. Man übersieht, daß es die liberale Ausgestaltung des Reiches war, die auch die wirtschaftlichen Kräfte entfesselte und nach allen Seiten befruchtend wirkte. Aber man sei nicht allzu vertrauensselig! Was wir erworben haben, das können wir auch wieder verlieren. Das deutsche Bürgertum gleicht heute einigermaßen dem Mann im Syrerland der bekannten Parabel, der hilflos am Brunnenrande hängt. Von oben bedroht es das Kameel der Reaktion, von unten nagen die klerikalen Mäuse an den Wurzeln des modernen Staates. Will sich das Bürgertum wirklich über die Gefahr der Lage hinwegtäuschen, zufrieden damit, daß es jetzt noch „Beeren naschen" kann? Dann darf es sich nicht wundern, wenn es plötzlich auch den letzten Halt verliert und in den Brunnen fällt ...... Wenn die Liberalen jetzt vor den Wahlen schlafen, dann werden sie nach den Wahlen sehr unangenehm geweckt werden. Aber dann wird es zu spät sein."

Das Berliner Freisinnsblatt versteht natürlich unter „Bürgertum" immer das freisinnige Bürgertum, und mit dieser sachgemäßen Aenderung wird man seine Ausführungen im ganzen nur unterschreiben können. Das freisinnige Bürgertum ist müde, aber nicht müde von großen und anstrengenden Arbeiten — wo hätte der Freisinn solche in den letzten Jahren und Jahrzehnten geleistet? — sondern lebensmüde und altersschwach. Der Freisinn ist am Ende seines Witzes angekommen, er geht zu Grunde an seiner eigenen Unfähigkeit zum Auf- und Ausbau des Staatsgedankens. Wenn sich die Nationalliberalen mit ihm noch im letzten Augenblicke verbündet, so arbeiten sie nur an ihrem eigenen Ruin. Man wird sie, wenn sie sich nicht bald wieder auf sich selbst besinnen, mit dem Freisinn begraben.

Ohne Fahne.

Obwohl unsere Regierung in den letzten Jahren auf allen Gebieten in wirtschaftlicher wie in politischer Beziehung dem Liberalismus Zugeständnis auf Zugeständnis gemacht hat auf Kosten alles dessen, was Preußen und Deutschland ehedem zur Größe und Stärke verholfen hatte, schreit der Liberalismus in seinen Wahlaufrufen vom nationalliberalen bis zu dem sozialdemokratischen Flügel hinüber über drohende Reaktion. Da man dem Volke nichts Lebendiges zu bieten hat, malt man Gespenster und Schatten an die Wand. Und wenn dabei noch bei der Wahrheit geblieben würde! Aber was soll man dazu sagen, wenn der nationalliberale Wahlaufruf der angeblichen konservativ-ultramontanen Vereinigung vorwirft, daß sie bei Regelung der Schulunterhaltungspflicht bestrebt sei, „die Schule kirchlicher Herrschaft zu unterwerfen"? Die nationalliberale Parteileitung muß doch so gut wie irgend jemand sonst gewußt haben, daß in der letzten Session aus Anlaß der Interpellation des Grafen Kanitz sowohl von diesem letzteren und seinen politischen Freunden, als auch von dem freikonservativen Führer und anderen Rednern der Rechten ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß konservativerseits zur Zeit nicht daran gedacht werde, auf die Forderungen des Zedlitzschen Gesetzentwurfs zurückzugreifen, sondern daß man in Erkenntnis der Tatsachen von der gegenwärtigen Undurchführbarkeit dieser Forderungen sich darauf beschränkte, die allgemein anerkannten Uebelstände auf dem Gebiete der Schulunterhaltungspflicht beseitigen zu wollen. Wie schlimm muß es um eine Partei stehen, die so gänzlich bar an gesunden Forderungen ist. Auf dem Grunde ihres Herzens schlummert ja freilich der Wunsch, daß der Mittellandkanal „doch gebaut" werden möge. Aber angesichts der dringenden Notwendigkeit der Flußregulierungen zur Verhütung von Hochwasserschäden wagt sie gar nicht, diese Forderung zur Wahlparole zu machen, wenigstens nicht zur offenen. Und darin tut sie klug. Denn wenn wirklich eine Mehrheit zu stande käme, welche den Mittellandkanal zur Bedingung für die Flußregulierungen machte, so würde eine derartige Politik eigensinniger Kundgebungen vielleicht zu einem Augenblickserfolge führen, unzweifelhaft aber das Grab in der Achtung des Volkes graben. Auch damit ist es also nichts. Eine Wahlparole muß man aber haben, also müssen wieder Redensarten herhalten, um die Massen anzulocken, und da wird denn das „schlechteste aller Wahlsysteme", das Dreiklassenwahlrecht, herbeigezerrt. Man traut seinen Augen kaum — die Parteien des Geldsackes in des Wortes buchstäblichstem Sinne, deren ganzer Einfluß lediglich und allein auf der Macht ihres Geldes beruht, wagen es, dem Volke die Eulenspiegelei vorzuhalten, als ob sie nicht gerade an dem Dreiklassenwahlrecht noch den letzten Stützpunkt hätten! Wohin sind denn der Freisinn und die Nationalliberalen bei den Reichstagswahlen mit dem allgemeinen Wahlrecht gekommen? Der erstere war bei den Hauptwahlen von der Bildfläche verschwunden und die Nationalliberalen haben es glücklich auf ganze fünf Sitze gebracht. Erst auf den Krücken der Sozialdemokratie einerseits und der gutmütigen nationalgesinnten Wähler andererseits sind sie in den Reichstag in leidlicher Stärke wieder hineingehumpelt.

Mögen sie nach einer Wahlparole suchen, so lange sie wollen. Der deutsche Mittelstand, um dessen Dasein es auch in diesem Kampfe geht, kennt seine Wahlparole; indem er für seinen eigenen Bestand in Stadt und Land kämpft, streitet er zugleich auch mit Gott für König und Vaterland.

---

* Se. Maj. **der Kaiser** machte Montag nachmittag einen längeren Spazierritt über Golm, Heyneberg und Bornimer Amt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Dienstag vormittag unternahm er einen Spaziergang und hörte um 10 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Generalleutnants Grafen v. Hülsen-Häseler.

* **Zum Zarenbesuch in Wiesbaden.** Die „Magd. Ztg." schreibt: Es bestätigt sich, daß vor der Rückreise nach Rußland Zar Nikolaus am 4. November in Wiesbaden mit unserem Kaiser eine Begegnung haben wird. Da sich Graf Lamsdorff im Gefolge des russischen Zaren befindet, so dürfte die Meldung, daß auch Graf Bülow sich nach Wiesbaden begeben werde, den Tatsachen entsprechen. Auf der Rückreise von Paris nach Petersburg hat sich auch der russische Ministerpräsident v. Witte einen Tag in Darmstadt aufgehalten. — Zu dieser Zusammenkunft in Wiesbaden ist die Anregung vom Zaren ausgegangen. Besondere politische Zwecke sind natürlich mit dieser Zusammenkunft nicht verbunden. Sie erklärt sich genügend durch den Wunsch des Zaren, den Kaiser zu begrüßen, nachdem er mehrere Wochen sich in Deutschland aufgehalten hat. Wenn russische Blätter sich mit der Zusammenkunft beschäftigen und daran knüpfen, daß eine Besprechung der Handelsverträge erfolgen werde, so ist dies unbegründet. In diesem Stadium der Vorbereitungen für die Handelsverträge liegt für die Monarchen noch kein Anlaß vor, über diese Angelegenheit Besprechungen abzuhalten.

* **Die nächstjährigen Manöver.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der „Figaro" läßt sich aus Metz schreiben, die nächstjährigen Manöver würden zwischen Metz und Saarunion abgehalten werden, und das kaiserliche Hauptquartier käme nach Bosnefontaine, dem Schlosse Schlumbergers. Die Manöver würden vier Armeekorps umfassen, das 14., 15., 16. und 2. bayerische Korps. Der Korrespondent des „Figaro" in Metz hat eine fette Ente aufgejagt. Wenn er den Herbst 1904 erlebt, wird er sehen, daß die Kaisermanöver in Mecklenburg abgehalten werden, und daß nur zwei Armeekorps daran teilnehmen.

* **Personalnachrichten.** Der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht hat sich Dienstag von Schloß Camenz, wo er seit den Manövern sich aufhält, nach Schloß Seitenberg bei Landeck begeben, um seine dortigen umfangreichen Besitzungen und die etwa durch das Hochwasser an Brücken und Landstraßen angerichteten Beschädigungen zu besichtigen. Ende dieser Woche gedenkt der Regent nach Camenz zurückzukehren. — Der König von Spanien empfing den deutschen Botschafter v. Radowitz in Audienz. — Zum Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Tornu-Severin in Rumänien ist der Hofprediger Arthur Hitscht in Potsdam berufen worden. — Der frühere Admiral der Marine Freiherr v. d. Goltz begeht morgen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

* **Auf Einladung des Fürsten Bismarck** nimmt Graf Waldersee an den Jagden teil, die Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche im Wildpark des Sachsenwaldes stattfinden. Zum Abschuß kommen auch zahlreiche aus russischen Gutswaldungen des Fürsten Hohenlohe bezogene Wildschweine.

* **Der Eisenbahnminister Budde** wohnte Dienstag vormittag zunächst einer Konferenz auf dem Zentralbahnhofe zu Danzig bei und fuhr dann nach Neufahrwasser, von wo aus eine Dampferfahrt durch den Freibezirk, den neuen Hafen und die industriellen Anlagen am Holm unternommen wurde. — Eisenbahnminister Budde empfing vor der Fahrt nach Neufahrwasser auf dem Zentralbahnhofe eine Deputation der Eisenbahnarbeiter. Er äußerte sich wohlwollend den Wünschen der Arbeiterschaft gegenüber und versicherte, daß bei der gegenwärtigen Umformung der Abteilung B der Eisenbahnpensionskasse besonders Bedacht darauf genommen werden solle. Es werde auch eine Aufbesserung der Löhne eintreten. Dann warnte der Minister dringend vor der Sozialdemokratie und bezeichnete es als Pflicht eines Eisenbahners, seinen Vorgesetzten von jeder sozialdemokratischen Agitation sofort Anzeige zu machen. Schließlich entbot er allen Arbeitern seinen Gruß mit dem Versprechen, was geschehen könne, für das Arbeiterwohl zu tun.

* **Die Ernennung des Regierungspräsidenten von Moltke** in Potsdam zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ist bereits vollzogen. Der neue Oberpräsident ist ein Neffe des Feldmarschalls. Verheiratet ist er mit der Schwester des Abgeordneten Zuckschwerdt.

* **Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** sandte, wie gemeldet, anläßlich seiner diesjährigen 20. Jahresversammlung, die im Reichstagsgebäude tagte, Huldigungs-Telegramme an den Kaiser und die Kaiserin. Darauf ist vom Kaiser folgendes Antwort-Telegramm eingelaufen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchstsich über die Begrüßung der 20. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gefreut und lassen für diesen Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken. Seine Majestät begleiten die Bestrebungen des Vereins mit warmem Interesse und wünschen der dem Volkswohl gewidmeten ernsten Arbeit des Vereins segensreichen Erfolg. Auf allerhöchsten Befehl Der Geheime Kabinettsrat v. Lucanus.

Von der Kaiserin lief folgendes Antworttelegramm bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Torney, ein:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen der 20. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke für die dargebrachten Glückwünsche Allerhöchstihren Dank aussprechen. Graf v. Mülinen, Kammerherr.

---

* **Die „Rasselbande".** In der großen Anklageschrift, die Bebel vor dem Dresdener Parteitage gegen die Revisionisten in der „Neuen Zeit" veröffentlicht hatte, war darauf hingewiesen, daß dem Tode der sogenannten Alten von manchen mit Hoffnung, von anderen mit Befürchtungen entgegengesehen werde, daß aber weder die Hoffnungen der einen, noch die Befürchtungen der anderen in Erfüllung gehen würden. Nun liefert „Genosse" Mehring den Kommentar zu diesen Bebelschen Andeutungen. Danach hat ein Gewährsmann Mehrings in revisionistischen Kreisen folgende Aeußerung gehört: „Ist Bebel einmal tot, so schmeißen wir die ganze Rasselbande aus der Partei hinaus." Diese Auslassung hat nun ohne Zweifel Mehring dem Parteidiktator hinterbracht und sie war die eigentliche Ursache der Bebelschen Kriegserklärung gegen die Revisionisten. Bebel will dem „Herausschmeißen" vorbeugen; er will die Stellung der „Rasselbande" auch nach seinem Tode gesichert wissen. Ob er dieses Ziel erreichen werde, ist aber fraglich: In radikalen Parteien hält sich eine Führerschaft nur so lange an der Spitze, wie sie die Macht dazu hat. Vielleicht gelingt es Bebel — ebenso wie es Liebknecht gelungen war — schon bei Lebzeiten abzuwirtschaften, dann wäre freilich dem „Rausschmeißen der Rasselbande" der Weg geebnet. Es käme aber dann auch nur eine andere „Rasselbande" ans Ruder.

* **Die bürgerliche Demokratie als Helfershelferin der Sozialdemokratie.** In den kritischsten Zeiten der Sozialdemokratie, als sie unter dem Sozialistengesetz stand, hat sich die bürgerliche Demokratie als Helfershelferin der Bedrängten sehr bewährt. Mehring macht in seiner soeben erschienenen Verteidigungsschrift auf diese halb vergessene Tatsache aufmerksam. Er plaudert aus, daß unter seiner Chefredaktion „Genosse" Hasenclever ständiger Mitarbeiter der Berliner „Volkszeitung" gewesen sei. Mehring übernahm Hasenclever als Mitarbeiter von seinem Vorgänger Philipps,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310282-16/fragment/page=0001

der mit dem als extrem rot bekannten „Genossen" persönlich befreundet war und der erklärt habe, er müsse Hasenclever über Wasser halten, da dieser unter dem Sozialistengesetz auf diese Mitarbeiterschaft angewiesen sei. Das ist aber nur ein Beispiel von vielen. Die demokratische Presse zeigte sich auch sonst bemüht, die sozialdemokratischen Führer das Sozialistengesetz verschmerzen zu machen. Sie vertrat mit wahrer Selbstverleugnung die Interessen der Sozialdemokratie und unterstützte deren Agitationen. Diese Tätigkeit wurde der Demokratie dadurch erleichtert, daß das Sozialistengesetz von zweieinhalb zu zweieinhalb Jahren vor die Frage der Verlängerung gestellt werden mußte. Ohne die Helfershelferschaft der bürgerlichen Demokratie würde die Sozialdemokratie das Sozialistengesetz auf keinen Fall überstanden haben, insonderheit dann nicht, wenn das Gesetz dauernde Geltung gehabt hätte. Den Dank hat nun die bürgerliche Demokratie für ihre Selbstlosigkeit in schönster Form erhalten: die Sozialdemokratie ist über sie hinweggeschritten und hat sich an ihre Stelle gesetzt. Das ist das unausbleibliche Schicksal jeder Vorfrucht.

* **Einen interessanten Zuwachs** hat die **Freisinnige Vereinigung** zu verzeichnen: Der Herausgeber der auf Nietzschelschem Standpunkte befindlichen Wochenschrift „Die christliche Welt", Pfarrer Rade, ist dem Wahlverein der Liberalen, das heißt also: der Freisinnigen Vereinigung, beigetreten. Pfarrer Rade ist ein Schwager von D. Naumann. Wie außerdem die Wiener „Zeit" berichtet, soll der bisherige nationalsoziale Reichstags-Abgeordnete von Gerlach Chefredakteur der radikal-freisinnigen, fast sozialdemokratischen „Berl. Ztg." der Gebrüder Ullstein werden. Der bisherige Leiter und Mitarbeiter der „Berl. Ztg.", Hans Ullstein, ist aus der Freisinnigen Volkspartei ausgeschieden. Wahrscheinlich wird er auch in die Freisinnige Vereinigung eintreten und dieser auch seine „Berl. Ztg." als Organ zuführen. Ferner haben die Nationalsozialen in Elberfeld die Gründung einer **sozialliberalen Vereinigung am Niederrhein** als Zweigorganisation des Wahlvereins der Liberalen in Berlin beschlossen. Vorsitzender ist Pastor Stark-Elberfeld.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue Ministerium.

Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Pest: Der Austritt der Apponyi-Gruppe aus der liberalen Partei ist nunmehr entschieden. Die Zahl der Abgeordneten, die sich dem Grafen Apponyi anschließen werden, ist noch ungewiß. Das Ministerium soll folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsidium und Inneres Graf Tisza, Finanzen Dr. v. Lukacs, Handel Hieronymi, Unterricht Berzeviczy, Honvedminister Kolocsvary, Minister für Kroatien und Slavonien Josipovich.

Der Reunerausschuß der liberalen Partei ist noch zu keinem bestimmten Beschluß gelangt. Es wurde vereinbart, den ursprünglichen Entwurf des Militärprogramms der morgigen Konferenz zu unterbreiten. In dieser wird Graf Tisza in zwei Punkten Abänderungen beantragen, über die das Plenum der Partei entscheiden wird.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

Im Einlaufe der Dienstag-Sitzung des Landtages befindet sich eine Interpellation des Abg. Sturm, in der gegen die in den Blättern veröffentlichte Erklärung des Universitätsrektors Eulenzik über eine durch die letzte Rede des Abgeordneten Steiner am Berufsstande begangene Beleidigung protestiert wird mit dem Hinweise darauf, daß der Abg. Steiner den Mißbrauch der Vivisektion streng sachlich besprochen habe. Die Interpellanten führen eine Reihe Experimente an, die an Kranken im Wiener Allgemeinen Krankenhause vorgenommen worden seien, und verlangen ein gesetzliches Verbot der Vivisektion und eine strenge Ueberwachung der Experimente an den Kranken.

Von den Ruthenen.

Wie die „Neue Fr. Pr." aus Lemberg meldet, haben die ruthenischen Abgeordneten wegen Verweigerung der Forderung für das ruthenische Gymnasium in Stanislau beschlossen, den galizischen Landtag nach der Budgetdebatte zu verlassen.

Vom böhmischen Landtage.

Die Dienstag-Sitzung des Landtages begann mit einigen von den Deutschen beantragten namentlichen Abstimmungen. Nach der zweiten erklärte der Oberstlandmarschall, er schließe die Sitzung, um den Kommissionen Zeit für ihre Beratungen zu gewähren. Der Tag der nächsten Sitzung werde schriftlich bekannt gegeben werden. (Große Bewegung.)

Italien.

Ministerium Giolitti.

Zwischen Giolitti und der gemäßigten sozialistischen Kammergruppe ist ein völliges Einvernehmen erzielt worden. Die Gruppe wird das Kabinett Giolitti unterstützen, jedoch tritt kein Sozialist in das Kabinett ein. Giolitti reist zum König zur Beratung der Lage ab.

Frankreich.

Ramsdorff in Paris.

Wie schon kurz gemeldet, wird der Aufenthalt des russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Lamsdorff, der Mittwoch in Paris eintrifft, bis Samstag dauern. Mittwoch wird Graf Lamsdorff vom Präsidenten Loubet empfangen werden, dem er angeblich ein Handschreiben des Zaren überreichen wird. Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé wird mit dem Grafen Lamsdorff mehrere Unterredungen haben. Am Donnerstag wird Graf Lamsdorff sich mit Delcassé wahrscheinlich nach Versailles begeben.

Türkei.

Zur Lage.

Die „Times" meldet aus Sofia, es sei Befehl zur vollständigen Demobilisierung der bulgarischen Reserven ergangen. — Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Konstantinopel soll der türkische Ministerrat die in dem Memorandum Oesterreich-Ungarns und Rußlands enthaltenen neuen Vorschläge zurückgewiesen haben.

Ostasien.

Russische Befestigung.

Amtliche Mitteilungen aus Tokio besagen, daß die Russen Jongampho befestigt haben. Dies kann zu bedeutsamen Ereignissen führen, da es als eine Verletzung der Integrität Koreas angesehen wird. Vierzig Mann russischer Truppen sollen am 23. d. M. in Wiju eingetroffen sein. Darauf soll eine zweite etwa 200 Mann zählende russische Truppenabteilung den Tuman überschritten haben und in koreanisches Gebiet eingedrungen sein. Trotz dieser Zwischenfälle hält man die Lage für etwas weniger gespannt. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die zur Zeit zwischen Rußland und Japan schwebenden Verhandlungen einer friedlichen Lösung jetzt näher gebracht sind als früher.

Der russische Statthalter von Port Arthur, Admiral Alexejeff, begab sich nach Tallenwan, um eine Besichtigung der Seestreitkräfte des Stillen Ozeans abzuhalten.

Rußland und Japan.

Der Statthalter Admiral Alexejew hat sich nach Ta-lien-wan begeben, um eine Besichtigung der Seestreitkräfte des Stillen Ozeans abzuhalten.

Nordafrika.

Die Lage in Marokko.

In der Karnin-Moschee zu Fez wurde eine Erklärung des Sultans verlesen, in der dieser die Aufgabe von Tazza ankündigt und die Absicht kundgibt, nach Fez zurückzukehren. Da die Regenzeit vor der Tür stehe, geht das Gerücht, daß der Rückmarsch bereits am 23. d. M. angetreten sei.

Die Generalsynode.

(Achter Tag.)

Dem Präsidenten der Generalsynode Grafen von Zielen-Schwerin ist folgendes Schreiben der Kaiserin zugegangen: „Ich bitte Sie, verehrter Herr Graf, der Generalsynode für die Mir zu Meinem Geburtstage dargebrachten Segenswünsche Meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ich hege den innigsten Wunsch und habe die frohe Hoffnung, daß die Generalsynode durch ihre Verhandlungen dazu beitragen möge, alle treuen Kräfte in unserer teuren evangelischen Kirche in gegenseitiger Liebe und Geduld zu freudigem Wirken zusammenzufassen, um in ernster, gährender Zeit den Glauben in unserem Volke auf dem einzigen unveränderlichen Grunde Jesus Christus hochzuhalten, zu festigen und zu fördern. Dann wird die Generalsynode ihre hohe, verantwortungsvolle Aufgabe zu einem Segens- und Friedenswerk für unsere Kirche und unser ganzes Volk gestalten. gez. Auguste Viktoria."

In der heutigen Sitzung teilte der Präsident mit, daß das Präsidium der Generalsynode am Freitag vom Kaiser empfangen wurde. Dann referierte zunächst Synodale Felgenträger-Voigtstedt über Abänderungen des Ruhegehaltsgesetzes vom 26. Januar 1880. Der Evangelische Oberkirchenrat soll ermächtigt werden, einen jährlichen Betrag bis zu 10 000 Mark zur Unterstützung solcher früherer Geistlicher zu verwenden, welche den Anspruch auf Ruhegehalt infolge disziplinarischer oder strafgerichtlicher Entscheidung oder infolge Verzichts auf Kirchenamt verloren haben. Der Oberkirchenrat hatte nur eine Summe von jährlich 6000 Mark eingesetzt, die Kommission der Generalsynode den Betrag aber auf 10 000 Mark heraufgesetzt. Die Kommission hat ferner über die Anrechnung der aktiven Dienstzeit folgenden Zusatz zu der Ruhegehaltsordnung vorgeschlagen:

„Hat der Geistliche in Erfüllung der aktiven Dienstzeit im stehenden Heere oder in der Marine gedient, so wird seinem Dienstalter die darauf verwendete Zeit zugerechnet. Auf diejenigen Geistlichen, welche vor Inkrafttreten des Kirchengesetzes vom 15. August 1898 ihr theologisches Studium abgeschlossen und während desselben ihrer aktiven Dienstzeit genügt haben, findet diese Bestimmung nur insoweit Anwendung, als sie ihr Studium über sechs Semester ausgedehnt haben. Geistlichen und Emeriten, welche an einem Feldzuge im preußischen oder im Reichsheere oder in der preußischen oder kaiserlichen Marine derart teilgenommen haben, daß sie wirklich vor den Feind gekommen oder in dienstlicher Stellung den mobilen Truppen in das Feld gefolgt sind, wird zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit ein Jahr zugerechnet."

Die Generalsynode stimmt beiden Vorschlägen der Kommission zu.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Vertretungskosten für erkrankte Geistliche und Organisten. Die ostpreußische Provinzialsynode hatte hierzu die Veranlassung gegeben, indem sie die Bereitstellung von Mitteln behufs Anstellung von Provinzialvikaren zur Vertretung der erkrankten Geistlichen und die Bereitstellung von Mitteln zur Vertretung erkrankter Organisten beantragte. Das Referat hatte Syn. Superintendent Zimmermann-Heiligenbeil übernommen, der besonders auf die Notstände bei den Vertretungen in Ostpreußen hinwies. Nun sei jetzt in Ostpreußen die Besürchtung aufgetreten, daß der Oberkirchenrat die Beihilfen zur Unterhaltung dreier Pfarrvikare in Ostpreußen zurückziehen würde. In der Kommission sei aber demgegenüber die Versicherung abgegeben worden, daß der Oberkirchenrat Ostpreußen die drei Pfarrvikare belassen wolle. Daraufhin habe sich die Kommission über folgende Resolution schlüssig gemacht:

„Generalsynode erkennt mit Dank die besondere Fürsorge an, welche der Oberkirchenrat unter Berücksichtigung der eigenartigen kirchlichen Verhältnisse Ostpreußens sowohl dieser Kirchenprovinz wie auch anderen weniger leistungsfähigen Kirchenprovinzen zur Linderung der Notstände, welche durch die Vertretung erkrankter Geistlicher entstehen, hat dadurch angedeihen lassen, daß er Mittel zur Unterhaltung von Provinzialvikaren bis jetzt gewährt hat; sie bittet, diese Mittel auch ferner zu belassen und möglichst noch zu gewähren; im übrigen muß Generalsynode die Erwartung aussprechen, daß auch diejenigen Kirchenprovinzen, in denen es noch nicht geschehen ist, dem Vorgange anderer folgend, zur Milderung der bezeichneten Notstände für die Bereitstellung von Mitteln selbst Sorge tragen. Soweit die Kosten der Vertretung von Organisten und anderen Kirchenbeamten in Frage kommen, glaubt die Generalsynode das den örtlichen kirchlichen Mitteln überlassen zu sollen."

Die Generalsynode schließt sich dem Antrage der Kommission an.

Ein Antrag des Synodalen König-Witten fordete vermehrte Unterstützung bedürftiger Geistlicher. Synodale Generalsuperintendent D. Braun-Königsberg unterstützt lebhaft diesen Antrag. Als die Staatsregierung die Minimalgehälter um ein geringes erhöhte, habe sie geglaubt, nun sei jeder Notstand beseitigt, und die Unterstützungsfonds entsprechend ermäßigt. Aber die Notstände sind geblieben, ja noch verschärft, und Abhilfe unabweisbar. Wenn einem in Not geratenen Pfarrer nur eine Unterstützung von 100 Mark bewilligt werden kann, wie es vorgekommen ist, so verletzt dieses kleine Douceur unser Empfinden (Zustimmung), weil diese geringe Summe seiner Stellung nicht angemessen ist. Redner schildert die Verhältnisse in Littauen und Masuren, wo die Hilfsprediger und jungen Geistlichen gezwungen sind, zu heiraten, wenn sie nur etwas zu essen bekommen wollen. Dort herrsche viel Not. Der Dispositionsfonds sollte nicht von einer Höhe wiederhergestellt, sondern entsprechend erhöht werden. (Beifall.)

Auf Antrag des Berichterstatters beschließt die Generalsynode, an den Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten die Bitte zu richten, daß zur Unterstützung bedürftiger Geistlicher in Zukunft ein erheblich erhöhter Betrag in den Staatshaushalt eingestellt werde.

Ueber einen Antrag der brandenburgischen Provinzialsynode, der die Generalsynode bittet, einen Gesetzentwurf vorzubereiten über die Bildung einer Pfarrunterstützungskasse, besonders zur Gewährung von Erziehungs- und Studiengeldern, und der zur Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel auch die Pfründen über 6000 Mark heranziehen will, beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen. Syn. Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen fordert Zurückverweisung an die Kommission zur nochmaligen Beratung. Dieser Antrag wird schließlich mit knapper Mehrheit abgelehnt, der Kommissionsbeschluß angenommen.

Es folgt die Berichterstattung über die Mitteilung des Evangelischen Oberkirchenrates betreffend die Ausführung des Kirchengesetzes wegen Errichtung eines Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke vom 16. August 1898, sowie über die Nachweisungen betreffend die neu gegründeten evangelischen Pfarrstellen, neuen Kirchengemeinden, bezw. die neu gegründeten Pfarrstellen.

Berichterstatter Superintendent a. D. Ebel-Halle a. S. beantragt: „Generalsynode wolle beschließen: unter dem Ausdruck des Dankes für die Verwaltung des kirchlichen Hilfsfonds und unter freudiger Anerkennung des segensreichen Fortschrittes, der durch die Schaffung dieses Fonds für unsere Landeskirche erreicht worden ist, die Mitteilungen des Evangelischen Oberkirchenrates durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären." Die Synode beschließt demgemäß. Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr.

Aus Nah und Fern.

In der Ehescheidungssache der Réjane, der bekannten Pariser Schauspielerin, fand Freitag vor dem Präsidenten der Zivilkammer, Herrn Ditte, der übliche Sühnetermin statt, der diesmal erfolglos verlief. Wir sagen: diesmal, weil die Réjane sich vor einigen Jahren schon einmal von ihrem Gatten, dem Theaterdirektor Porel, hatte scheiden lassen wollen, beim Sühnetermin aber plötzlich anderen Sinnes wurde und in theatralischer Pose am Arme des Gatten die Bühne, will sagen: des Gerichtssaal verließ. Diesmal aber war's anders! Die Réjane erschien in hocheleganter Toilette am Arme ihres Anwalts vor dem Richter und setzte allen Bemühungen des Herrn Ditte, sie wieder mit ihrem Gatten auszusöhnen, hartnäckigen Widerstand entgegen. Auch Herr Porel blieb unversöhnlich. Also es muß geschieden sein! Die Scheidungsbedingungen wurden bereits festgesetzt: die Réjane nimmt die Tochter, Porel nimmt den Sohn. Zum Frühstück hat aber auch der Knabe täglich zu seiner Mutter zu kommen. Porel hat am 1. Dezember die Wohnung in der Avenue d'Antin, die er bis jetzt sozusagen gemeinsam mit seiner Frau bewohnen durfte, zu verlassen. Mit dem Ehe- und Mietskontrakt wäre also soweit alles in Ordnung. Wie es aber mit dem Theaterkontrakt sein wird, das ist eine andere Frage. Man muß nämlich wissen, daß Porel seine bisherige Frau für sein Theater als Schauspielerin fest engagiert hatte, und da sie seine beste Kraft ist, wird er sie wohl nicht so ohne weiteres gehen lassen. Eine Frau findet man bald wieder einmal, aber eine Schauspielerin von der Bedeutung der Réjane ist unersetzlich. Die Zusammenkunft der beiden Gatten vor dem Richter dauerte nur eine halbe Stunde. Dann rauschte die Réjane am Arme ihres Anwalts hinaus, und Porel schlich gekränkt und sorgenvoll hinterdrein.

Freilassung Emile Daurignacs? Die Pariser Zeitungen berichten, daß die Entlassung Emile Daurignacs, des Bruders der Therese Humbert, aus dem Gefängnisse nahe bevorsteht. Emile Daurignac kann froh sein, daß er keine Berufung gegen das Urteil des Schwurgerichts beim Kassationshofe eingelegt hat, welches ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte, denn sonst wäre er noch nicht so weit. Nach neun Monaten Haft, die Untersuchungshaft inbegriffen, können Gefangene bedingungsweise in Freiheit gesetzt werden. Nur ein einziger dunkler Punkt trübt das Glück Emiles, nämlich die Frage des Personalarrests. Die Humberts wurden bekanntlich zu den Kosten verurteilt, und diese belaufen sich auf das stattliche Stümmchen von 130 000 Frcs. Sie zu bezahlen fehlt es ihnen an Geld. Als sie in Madrid verhaftet wurden, fand man bei ihnen 2700 Pesetas und 1350 Frcs. in französischen Banknoten. Hierzu kamen noch einige Schmucksachen ohne besonders hohen Wert. Damit ließen sich die Kosten des Verfahrens also nicht decken, und wenn Emile Daurignac jetzt das Gefängnis verläßt, so wird er es wahrscheinlich gleich wieder beziehen, denn auf seinen Teil zur Deckung der Kosten fällt noch ein Jahr Personalarrest.

Die Ehrung des „Altis". Die „Deutsch-Ostafrikanische Warte" berichtet: Am Sonntag, 20. September, hat S. M. S. „Altis" zum ersten Male den ihm durch Kabinettsorder vom 27. Januar d. J. verliehenen Orden Pour le mérite angelegt. Der Orden, welcher ungefähr 15 Meter hoch ist, steht vorn auf der Bak des Schiffes unterhalb der Gösch. Außerordentlich sauber gearbeitet, strahlt das blaue achtspitzige Emaillekreuz mit den dazwischen liegenden goldenen Adlern weithin über die Wasserfläche und ist ein prächtiger Schmuck für das schöne Schiff, dessen Kommandant und Besatzung, wie wir uns selbst überzeugen konnten, sich angelegen sein lassen, es in allen seinen Teilen als ein Schmuckkästchen zu erhalten. Der Flaggstock am Hegg des Schiffes und diejenigen der Boote tragen als Spitze gleichfalls den Orden, umgeben von einem goldenen Lorbeerkranz, auf dem sich das Datum der Schlacht bei Taku, 17. Juni 1900, befindet. Alle Boote des Schiffes tragen als Buglschild das Ordenskreuz.

Begnadigt. Auf Verwenden der Kaiserin ist dem Tagelöhner Inwentzen auf dem Gute Damk bei Eckernförde, der seinen sechsjährigen Sohn überfuhr und wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, die Strafe erlassen worden.

Prozeß um den Kieler Hafen. Das Oberlandesgericht zu Kiel vertagte auf den Antrag des Vertreters der Stadt Kiel bis auf weiteres die Verhandlung in dem Prozeß um den Kieler Hafen.

Cholera. Aus Werschne-Udinsk (Rußland) wird gemeldet, daß dort zwei Todesfälle durch Cholera festgestellt wurden, die mit dem Postzuge aus dem fernen Osten eingeschleppt worden ist. Die Irkutsker Medizinalbehörden und die Aerzte der sibirischen Eisenbahn treffen Vorsichtsmaßregeln.

Die ausständigen Bergleute in Bilbao zwangen die arbeitswilligen durch Steinwürfe und Stockhiebe, die Bergwerke zu verlassen. Es mußten Gendarmen einschreiten. Die Ausständigen zerstörten ein Wasserreservoir der Bergwerksbahn in Galdames mittelst Dynamits und drohen, auch die Wasserreservoirs anderer Bahnen in die Luft zu sprengen und an den Verladungsplätzen Dynamitanschläge zu verüben. Man glaubt, die Behörde werde genötigt sein, den Belagerungszustand zu verhängen.

Ein neuer Orden. Wie aus Brüssel gemeldet wird, begründete der König der Belgier einen neuen Kongoorden in sechs Klassen, genannt „Orden Leopolds II." Er wird verliehen für Verdienste um die Person des Königs und als Ausdruck der persönlichen Erkenntlichkeit des Monarchen.

Auf dem Grunde des Walchensees. Wir hatten seinerzeit von einem geheimnisvollen Vorgange berichtet, der sich auf dem Walchensee in Bayern abspielte. Eine ganze Familie — Vater, Mutter und mehrere Töchter — fuhr auf einem Boot hinaus auf den See und verschwand. In dem treibenden Nachen fand man später nur einige Hüte und Schirme der Vermißten, diese selbst sah niemand mehr. Man glaubte natürlich, daß Unfall oder Selbstmord vorliegen müsse, aber die Körper der Unglücklichen wurden von den Wellen des Sees nicht an das Ufer gespült. Auch Taucher, welche dieser Tage auf den Grund des Walchensees hinabstiegen, entdeckten keine Spur der angeblich ertrunkenen Personen. Interessant sind aber die Beobachtungen, die tief unter dem Wasserspiegel gemacht wurden. An manchen Stellen konnten die Taucher, wie der „Münchener Zeitung" geschrieben wird, noch in bedeutenden Tiefen im Umkreis von fünf bis sechs Meter alles aufs genaueste sehen, da das Wasser ungemein klar ist. Am Boden lagert zumeist dichter, schwarzer, lehmiger Schlamm, aus dem niedere Pflanzen herauswachsen. Sehr oft ragen aus dem Boden plötzlich steile Felsnacken empor, und dann plötzlich öffnet sich der Boden wieder zu tiefen Abgründen und Löchern, an denen durch Lotungen Tiefen von mehr als 200 Meter festgestellt wurden. An solchen Stellen des Sees erscheint das Wasser kohlschwarz, und tiefe Nacht umfängt den Taucher. Nicht einmal mehr seine dicht vor die Scheiben des Kopfhelmes gehaltene Hand konnte er erkennen. Plötzlich kommt wieder eine lichte Stelle und dicht daneben wieder ein Loch und so wechselt es in bunter Reihenfolge. Natürlich war das Wasser des Bergsees eiskalt, und halberstarrt kamen die Taucher wieder an die Oberfläche.

Gerichtszeitung.

Kindesunterschiebung.

Berlin, 26. Okt. Im Kriminalgericht begann heute der Prozeß wegen Kindesunterschiebung gegen die Gräfin Kwilecka und Genossen. Der Zuhörerraum war dicht besetzt, überwiegend mit Damen. Die Gräfin ist eine aristokratische Erscheinung und von imposanter Gestalt. Auch ihr Gatte macht den Eindruck eines vornehmen Edelmannes. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Leuschner. Der Vorsitzende teilt in einer Ansprache an die Geschworenen mit, daß das Verfahren in der jetzigen Verhandlung noch nicht seinen Abschluß habe, sondern noch gegen fünf Personen, darunter zwei polnische Rittergutsbesitzerfrauen, fortgeführt werde. Geladen sind 200 Zeugen, unter denen der Knabe, um dessen Herkunft der Prozeß entbrannt ist, das größte Interesse erregt. Ferner sind noch zugegen das Herrenhausmitglied Graf Kwilecki, das Haupt der Familie, welcher Anspruch auf das Majorat erhebt, dann auch die Weichenstellerin Meyer, welche den kleinen Grafen als ihr und eines österreichischen Hauptmanns Kind reklamiert. Eine Anzahl Zeugen sind nicht erschienen. Das geistliche Ehepaar erklärt sich für nicht schuldig. Die Gräfin gibt ihre Aussagen in energischer Weise und gebrochenem Deutsch. Nach Angabe ihrer Personalien werden die Vermögensverhältnisse ihres Ehemannes erörtert, welche äußerst zerrüttete waren. Der Gerichtsvollzieher ging so oft ein und aus, daß er einfach als Onkel bezeichnet wurde. Die Schuldenlast soll auf 450 000 Mk. angewachsen sein. Sie leugnet, gesagt zu haben, sie müsse in ihrem Aeußeren eine Veränderung vornehmen, damit die Leute glauben, sie sei in anderen Umständen, dann würde sie wieder Kredit erhalten. Die Angeklagte weist die Verdächtigung zurück, daß sie andere Umstände geheuchelt habe, um ihren Kredit wieder zu heben und erklärt, daß ihr Gatte, mit dem sie sonst in Unfrieden lebe, in hocheleganter Toilette am Arme ihres Anwalts vor dem Richter und setzte allen Bemühungen des Herrn Ditte, sie wieder mit ihrem Gatten auszusöhnen, hartnäckigen Widerstand entgegen. Auch Herr Porel blieb unversöhnlich. Also es muß geschieden sein! Die Scheidungsbedingungen wurden bereits festgesetzt: die Réjane nimmt die Tochter, Porel nimmt den Sohn. Zum Frühstück hat aber auch der Knabe täglich zu seiner Mutter zu kommen. Porel hat am 1. Dezember die Wohnung in der Avenue d'Antin, die er bis jetzt sozusagen gemeinsam mit seiner Frau bewohnen durfte, zu verlassen. Mit dem Ehe- und Mietskontrakt wäre also soweit alles in Ordnung. Wie es aber mit dem Theaterkontrakt sein wird, das ist eine andere Frage. Man muß nämlich wissen, daß Porel seine bisherige Frau für sein Theater als Schauspielerin fest engagiert hatte, und da sie seine beste Kraft ist, wird er sie wohl nicht so ohne weiteres gehen lassen. Eine Frau findet man bald wieder einmal, aber eine Schauspielerin von der Bedeutung der Réjane ist unersetzlich. Die Zusammenkunft der beiden Gatten vor dem Richter dauerte nur eine halbe Stunde. Dann rauschte die Réjane am Arme ihres Anwalts hinaus, und Porel schlich gekränkt und sorgenvoll hinterdrein.

Freilassung Emile Daurignacs? Die Pariser Zeitungen berichten, daß die Entlassung Emile Daurignacs, des Bruders der Therese Humbert, aus dem Gefängnisse nahe bevorsteht. Emile Daurignac kann froh sein, daß er keine Berufung gegen das Urteil des Schwurgerichts beim Kassationshofe eingelegt hat, welches ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte, denn sonst wäre er noch nicht so weit. Nach neun Monaten Haft, die Untersuchungshaft inbegriffen, können Gefangene bedingungsweise in Freiheit gesetzt werden. Nur ein einziger dunkler Punkt trübt das Glück Emiles, nämlich die Frage des Personalarrests. Die Humberts wurden bekanntlich zu den Kosten verurteilt, und diese belaufen sich auf das stattliche Stümmchen von 130 000 Frcs. Sie zu bezahlen fehlt es ihnen an Geld. Als sie in Madrid verhaftet wurden, fand man bei ihnen 2700 Pesetas und 1350 Frcs. in französischen Banknoten. Hierzu kamen noch einige Schmucksachen ohne besonders hohen Wert. Damit ließen sich die Kosten des Verfahrens also nicht decken, und wenn Emile Daurignac jetzt das Gefängnis verläßt, so wird er es wahrscheinlich gleich wieder beziehen, denn auf seinen Teil zur Deckung der Kosten fällt noch ein Jahr Personalarrest.

Die Ehrung des „Altis". Die „Deutsch-Ostafrikanische Warte" berichtet: Am Sonntag, 20. September, hat S. M. S. „Altis" zum ersten Male den ihm durch Kabinettsorder vom 27. Januar d. J. verliehenen Orden Pour le mérite angelegt. Der Orden, welcher ungefähr 15 Meter hoch ist, steht vorn auf der Bak des Schiffes unterhalb der Gösch. Außerordentlich sauber gearbeitet, strahlt das blaue achtspitzige Emaillekreuz mit den dazwischen liegenden goldenen Adlern weithin über die Wasserfläche und ist ein prächtiger Schmuck für das schöne Schiff, dessen Kommandant und Besatzung, wie wir uns selbst überzeugen konnten, sich angelegen sein lassen, es in allen seinen Teilen als ein Schmuckkästchen zu erhalten. Der Flaggstock am Hegg des Schiffes und diejenigen der Boote tragen als Spitze gleichfalls den Orden, umgeben von einem goldenen Lorbeerkranz, auf dem sich das Datum der Schlacht bei Taku, 17. Juni 1900, befindet. Alle Boote des Schiffes tragen als Buglschild das Ordenskreuz.

Begnadigt. Auf Verwenden der Kaiserin ist dem Tagelöhner Inwentzen auf dem Gute Damk bei Eckernförde, der seinen sechsjährigen Sohn überfuhr und wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, die Strafe erlassen worden.

Prozeß um den Kieler Hafen. Das Oberlandesgericht zu Kiel vertagte auf den Antrag des Vertreters der Stadt Kiel bis auf weiteres die Verhandlung in dem Prozeß um den Kieler Hafen.

Cholera. Aus Werschne-Udinsk (Rußland) wird gemeldet, daß dort zwei Todesfälle durch Cholera festgestellt wurden, die mit dem Postzuge aus dem fernen Osten eingeschleppt worden ist. Die Irkutsker Medizinalbehörden und die Aerzte der sibirischen Eisenbahn treffen Vorsichtsmaßregeln.

Die ausständigen Bergleute in Bilbao zwangen die arbeitswilligen durch Steinwürfe und Stockhiebe, die Bergwerke zu verlassen. Es mußten Gendarmen einschreiten. Die Ausständigen zerstörten ein Wasserreservoir der Bergwerksbahn in Galdames mittelst Dynamits und drohen, auch die Wasserreservoirs anderer Bahnen in die Luft zu sprengen und an den Verladungsplätzen Dynamitanschläge zu verüben. Man glaubt, die Behörde werde genötigt sein, den Belagerungszustand zu verhängen.

Ein neuer Orden. Wie aus Brüssel gemeldet wird, begründete der König der Belgier einen neuen Kongoorden in sechs Klassen, genannt „Orden Leopolds II." Er wird verliehen für Verdienste um die Person des Königs und als Ausdruck der persönlichen Erkenntlichkeit des Monarchen.

Auf dem Grunde des Walchensees. Wir hatten seinerzeit von einem geheimnisvollen Vorgange berichtet, der sich auf dem Walchensee in Bayern abspielte. Eine ganze Familie — Vater, Mutter und mehrere Töchter — fuhr auf einem Boot hinaus auf den See und verschwand. In dem treibenden Nachen fand man später nur einige Hüte und Schirme der Vermißten, diese selbst sah niemand mehr. Man glaubte natürlich, daß Unfall oder Selbstmord vorliegen müsse, aber die Körper der Unglücklichen wurden von den Wellen des Sees nicht an das Ufer gespült. Auch Taucher, welche dieser Tage auf den Grund des Walchensees hinabstiegen, entdeckten keine Spur der angeblich ertrunkenen Personen. Interessant sind aber die Beobachtungen, die tief unter dem Wasserspiegel gemacht wurden. An manchen Stellen konnten die Taucher, wie der „Münchener Zeitung" geschrieben wird, noch in bedeutenden Tiefen im Umkreis von fünf bis sechs Meter alles aufs genaueste sehen, da das Wasser ungemein klar ist. Am Boden lagert zumeist dichter, schwarzer, lehmiger Schlamm, aus dem niedere Pflanzen herauswachsen. Sehr oft ragen aus dem Boden plötzlich steile Felsnacken empor, und dann plötzlich öffnet sich der Boden wieder zu tiefen Abgründen und Löchern, an denen durch Lotungen Tiefen von mehr als 200 Meter festgestellt wurden. An solchen Stellen des Sees erscheint das Wasser kohlschwarz, und tiefe Nacht umfängt den Taucher. Nicht einmal mehr seine dicht vor die Scheiben des Kopfhelmes gehaltene Hand konnte er erkennen. Plötzlich kommt wieder eine lichte Stelle und dicht daneben wieder ein Loch und so wechselt es in bunter Reihenfolge. Natürlich war das Wasser des Bergsees eiskalt, und halberstarrt kamen die Taucher wieder an die Oberfläche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310282-16/fragment/page=0002

zur fraglichen Zeit sich sehr liebevoll benommen habe. Der Vorsitzende hebt als verdächtig hervor, daß die Angeklagte kurz vor der angeblichen Entbindung nach Berlin übergesiedelt sei und hier seinen Arzt hinzugezogen habe. Die Angeklagte sucht alle Verdachtsmomente mit einem Schwall von Worten als unzutreffend darzulegen. Alsdann tritt eine Pause ein, während welcher die Angeklagte lächelnd mit der Lorgnette das Publikum mustert. Auf Gerichtsbeschluß wurde die 75jährige Mitangeklagte Frau Knoska in Haft genommen, um einer Verdunkelung des Tatbestandes vorzubeugen.

Hierauf folgt die Vernehmung der Angeklagten Bronislawa Chwiatkowska. Sie soll diejenige gewesen sein, die am Tage vor der angeblichen Entbindung der Gräfin mit der Knoska zusammen das Kind erst aus Krakau geholt haben soll. Sie versteht nur polnisch, ihre Vernehmung kann daher nur durch Vermittelung des Dolmetschers Regierungsrats Brandt vor sich gehen. Sie ist beschuldigt, bei Gelegenheit des Zivilprozesses in Posen einen Meineid geleistet zu haben, indem sie dort unter ihrem Eide Bekundigungen gemacht hat, die in Uebereinstimmung mit der Gräfin deren körperlichen Zustand geschildert haben.

Sie erklärt sich für nichtschuldig und behauptet, infolge eines in früheren Jahren erlittenen Unfalls an einer krankhaften Gedächtnisschwäche zu leiden. Der Vorsitzende macht sie darauf aufmerksam, daß von anderer Seite behauptet wird, daß sie diese Gedächtnisschwäche stark übertreibe und es gar nicht so schlimm damit sei. Die Angeklagte bleibt dabei, daß sie von all den Dingen, an denen sie beteiligt sein soll, von dem Abholen des Kindes, von dem Eintreffen auf dem Schlesischen Bahnhof, von der Fahrt mit dem Droschkenkutscher Wilke absolut nichts wisse. Auch von der Behauptung der Ossowska, wonach sie gesagt haben soll: „Ich sage nichts, und wenn sie mich in Stücke reißen," will sie absolut nichts wissen; sie bestreitet auch, dies gesagt zu haben, nachdem ihr die Ossowska in polnischer Sprache noch einmal den angeblichen Vorgang vorgehalten hat. Sie habe überhaupt nichts von einem „Geheimnis" gewußt. — Die Angeklagte soll auch diejenige sein, die bei der Abreise der Gräfin nach Berlin die sechs Notweinflaschen mit Alut eingepackt habe. Sie bestreitet auch dies. Sie habe nichts als Toilettegegenstände und Wäsche eingepackt. Da die Gräfin auch ihre Gedächtnisschwäche kannte, würde sie ihr auch das Einpacken nicht anvertraut haben. Sie sei bei der Gräfin Näherin gewesen, habe sich aber dort nicht sehr wohl gefühlt, da die Gräfin ebenso wie jetzt der Gerichtshof nicht an ihre Gedächtnisschwäche glaubte. Es wird ihr vorgehalten, daß sie einmal, als ihr von der gräflichen Seite angeboten wurde, etwas für ihre bessere Verpflegung im Gefängnis einzugehen, sie dies abgelehnt habe, „weil sie die Gräfin unglücklich gemacht habe". Auf der anderen Seite liege ein von ihr an die Komtesse geschriebener Brief vor, in dem sie um Eingehung zur besseren Verpflegung bittet. Der Brief schließt mit den Worten: „Lieber Gott, Du weißt am besten, wie kommt mir schwer diese Bitte!" Die Angeklagte meint, daß gerade dieser Widerspruch am besten zeige, wie gedächtnisschwach sie sei. Sie habe nie bemerkt, daß die Gräfin ihren Körper künstlich verändert habe, sie habe ihren Zustand stets für echt gehalten. — Auf eine weitere Reihe von Fragen der medizinischen Sachverständigen Medizinalrat Dr. Leppmann und Gerichtsrat Dr. Störmer erklärt sie stereotyp: sie könne sich auf nichts erinnern. Sie wisse nur, daß die Gräfin geboren habe und daß die bei solchen Gelegenheiten übliche Unruhe im Hause geherrscht habe. Auf weitere Fragen der Sachverständigen erklärt die Angeklagte: Ihr Mann sei Elementarlehrer gewesen, sie habe zwei Kinder gehabt, wisse aber nicht mehr, wann sie geheiratet habe. — Es wird ihr vorgehalten, was sie in Posen ausgesagt hat, sie behauptet aber, sich auch hierauf nicht zu entsinnen. Sie wisse nur noch, daß es sich um die Geburt eines Kindes handelte.

Die Angeklagte Knoska (Mutter) sagte aus, als sie in der Geburtsnacht gegen 6 Uhr in der Küche war, sei die Hebamme gekommen und habe ihr die Geburt eines Knaben mitgeteilt. Die Gräfin sei nach Berlin gereist, weil sie dort bessere Pflege zu haben glaubte. Die Ossowska unterbrach erregt die Aussagen der Knoska mit den Worten: „Ich muß mich wundern, daß eine so alte Person noch so furchtbar lügen kann. Sie sagt kein wahres Wort." Die Knoska erklärte lächelnd, sie lüge nicht. Die nun folgende Zeugenvernehmung drehte sich hauptsächlich um die Vermögensverhältnisse der Kwilecki's.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Verteidiger Justizrat Wronker und dem Vorsitzenden, aus dessen Fragestellung ersterer den Vorwurf unlauterer Machenschaften herauszuhören glaubte, wurden noch eine Reihe Zeugen aus der Umgegend von Wroblewo vernommen, die bekundeten, daß in der Gegend allgemein die Ansicht vertreten sei, als wäre es mit der Geburt nicht richtig zugegangen. Gerichtsvollzieher Schwarz bekundete, daß er immer Geld erhalten habe. Darauf wird um 3½ Uhr die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 9½ Uhr vertagt.

Zu erwähnen ist noch, daß Justizrat Lewinsky nicht unter den Verteidigern ist, da er im letzten Augenblicke die Verteidigung niedergelegt hat. Der kleine angeblich untergeschobene Graf war auch heute in eleganter Kleidung an der Hand eines jungen Mannes erschienen.

Letzte Telegramme.

Kassel, 27. Okt. Der Oberpostpraktikant Richard **Wagner**, der Sozialdemokrat geworden und deshalb **ohne Pension** aus dem Postdienst entlassen worden war, hat Berufung gegen dies Urteil bei dem Reichs-Disziplinar-Gericht eingelegt.

Bilbao, 27. Okt. Ueber Bilbao ist heute der **Belagerungszustand** verhängt worden.

Genua, 27. Okt. Prinz **Adalbert von Preußen** ist um 7 Uhr abends hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Militär-Attachee Major von Chelius, dem General-Konsul, Wirkl. Legationsrat Dr. Irmer, dem Vize-Konsul von dem Knesebeck und zahlreichen Mitgliedern der hiesigen deutschen Kolonie empfangen worden. Dr. Irmer veranstaltete dem Prinzen zu Ehren heute abend ein Festmahl. Prinz Adalbert wird sich morgen früh um 10 Uhr an Bord des Dampfers „König Albert" einschiffen und seine Reise nach Ostasien antreten.

Paris, 27. Okt. Die hiesige Polizei hat hier einen **Italiener** namens **Musso verhaftet**, der zu der Bande gehört, die im März d. J. in einer Villa in Casale einen **Einbruchsdiebstahl** verübte und dabei für drei Millionen Francs italienische Rentenkitres erbeutet hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Bande bisher für 500 000 Francs Rentenkitres verkauft hat. Musso ist an Italien ausgeliefert worden.

St. Louis, 27. Okt. Infolge umlaufender beunruhigender Gerüchte fand heute ein **Ansturm auf die Kassen** der Mississippi Valley Trust Company, eines der bedeutendsten derartigen Institute der Vereinigten Staaten, statt.

Kiew, 27. Oktober. Gestern erfolgte auf der Station Schmerinka der Südwestbahn in einem Wagen vierter Klasse eines dort haltenden Zuges eine Explosion. Zwei Schaffner, zwei Telegraphisten und 53 Passagiere wurden verletzt. Der Grund der Explosion ist unbekannt.

Madrid, 27. Okt. In der heutigen Senatssitzung erklärte Ministerpräsident Villaverde, die **Reden der französischen Deputierten** in Barcelona hätten Anlaß zu einer Untersuchung gegeben, ob gegen dieselben ein **gerichtliches Verfahren** am Platze wäre. Der Ministerpräsident fügte hinzu, **es habe, als ihm bekannt geworden sei, daß die französischen** Deputierten auch in anderen Provinzen zu reden beabsichtigten, dieselben auffordern lassen, Spanien zu verlassen, widrigenfalls sie an die Grenze gebracht werden würden.

Sofia, 27. Okt. Vorgestern abend sind etwa **tausend Flüchtlinge** aus Nevrokop in Tchepino angekommen. Sie werden in Bazardjik untergebracht. Während der Flucht wurden sie von zwei Kompagnien türkischer Truppen verfolgt und von diesen solange beschossen, bis sie diesseits der Grenze waren.

New-York, 27. Okt. Die Philadelphia and Reading-Bahn hat die **Schließung von elf Kohlengruben** bei Sharnokin vom 4. November ab angeordnet. 7000 Arbeiter werden dadurch arbeitslos.

New-York, 27. Okt. Die **Gräfin Waldersee** wird Sonnabend die Rückreise nach Deutschland auf dem Schnelldampfer „Waldersee" antreten.

Washington, 27. Okt. Die „Assoziated Preß" ist ermachtigt, die Nachricht, daß der deutsche Botschafter Freiherr **Speck v. Sternburg** abberufen worden sei, für völlig unbegründet zu erklären.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 29. Oktober: Wolkig, bedeckt, Regenfälle, windig, milde.

Freitag, 30. Oktober: Feucht, meist bedeckt, kühler, starke Winde.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	27. Oktober	+ 1,86	28. Oktober	+ 1,86	—	—
Trotha	„	+ 1,82	„	+ 1,80	0,02	—
Alsleben	25. Oktober	+ 1,68	26. Oktober	+ 1,66	0,02	—
Bernburg	„	+ 1,26	„	+ 1,21	0,05	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,58	„	+ 1,56	0,02	—
do. Untp.	„	+ 0,84	„	+ 0,78	0,06	—
Unstrut.						
Straußfurt	26. Oktober	+ 1,25	27. Oktober	+ 1,25	—	—
Moldau.						
Budweis	25. Oktober	+ 0,18	26. Oktober	+ 0,16	0,02	—
Prag	„	+ 0,47	„	+ 0,54	—	0,07
Havel.						
Brandenburg	26. Oktober		27. Oktober			
Oberpegel	„	+ 2,08	„	+ 2,06	0,02	—
Unterpegel	„	+ 0,92	„	+ 0,95	—	0,03
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,31	„	+ 1,30	0,01	—
Unterpegel	„	+ 0,60	„	+ 0,58	0,02	—
Havelberg	„	+ 1,79	„	+ 1,82	—	0,03
Elbe.						
Pardubitz	25. Oktober	+ 0,56	26. Oktober	+ 0,46	0,10	—
Brandeis	„	+ 0,49	„	+ 0,45	0,04	—
Melnik	„	+ 0,32	„	+ 0,26	0,06	—
Leitmeritz	26. Oktober	+ 0,19	27. Oktober	+ 0,17	0,02	—
Außig	„	+ 0,62	„	+ 0,59	0,03	—
Dresden	„	— 0,85	„	— 0,91	0,06	—
Torgau	„	+ 1,38	„	+ 1,30	0,08	—
Wittenberg	„	+ 2,16	„	+ 2,06	0,10	—
Roßlau	„	+ 1,62	„	+ 1,51	0,11	—
Aken	„	+ 1,90	„	+ 1,78	0,12	—
Barby	„	+ 1,87	„	+ 1,75	0,12	—
Magdeburg	„	+ 1,62	„	+ 1,54	0,08	—
Tangermünde	„	+ 2,38	„	+ 2,35	0,03	—
Wittenberge	„	+ 1,90	„	+ 1,92	—	0,02
Lenzen	„	+ 1,91	„	+ 1,98	—	0,07
Dömitz	„	+ 1,25	„	+ 1,30	—	0,05
Darchau	„	+ 1,06	„	+ 1,12	—	0,06
Lauenburg	„	+ 1,28	„	+ 1,34	—	0,06

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 27. Oktober. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 156,50—158,50 ℳ ab Bahn, Dezember 160,75 ℳ, Mai 165,00 bis 165,25 ℳ. Roggen märk. 129,00—130,00 ℳ ab Bahn, Dezember 132,75 ℳ, Mai 137,00—137,25 ℳ. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 124,00—132,00 ℳ, schwere 133,00—145,00 ℳ, russ. 110,00 bis 117,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 141,00—158,00 ℳ, mittel 133,00—140,00 ℳ, gering 128,00—132,00 ℳ. Mais, amerik. mixed 119,50—120,00 ℳ, La Plata 111,00—114,00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 148,00—150,00 ℳ, feine 151,00—162,00 ℳ, kleine Kocherbsen 170,00—225,00 ℳ, Viktoria-Erbsen 190,00—240,00 ℳ. Weizenmehl 00 19,75—22,00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,50—18,50 ℳ. Weizenkleie 8,50—9,50 ℳ. Roggenkleie 9,20—9,75 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen märk. 157,00—158,50 ℳ ab Bahn, Oktober 160,00 bis 159,75—160,00 ℳ, Dezember 161,00—161,25—161,00 ℳ, Mai 165,00—165,75—165,50 ℳ. Roggen, märk. 129,50—130,00 ℳ ab Bahn, Dezember 133,00—133,50 ℳ, Mai 137,25—137,50 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00 bis 158,00 ℳ, mittel 132,00—139,00 ℳ, gering 125,00—131,00 ℳ. Oktober 126,25 ℳ, Mai 132,00—131,75 ℳ. Mais amerik. mixed 119,00 ℳ, La Plata 111,00—113,00 ℳ, Oktober 113,00—113,25 ℳ, November 111,00—110,75 ℳ, Dezember 111,50—111,25 ℳ. Weizenmehl 00 19,75—22,00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,50—18,40 ℳ. Rüböl Oktober 47,30—47,50 ℳ, November 47,60—47,50 ℳ, Dezember 47,50—47,30—47,50 ℳ, Mai 47,30—47,40 ℳ. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Oktober 160,00 ℳ, Dezember 161,00 Mark, Mai 165,50 ℳ. Roggen Oktober 132,00 ℳ, Dezember 133,75 Mark, Mai 137,50 ℳ. Hafer Oktober 126,25 ℳ, Dezember 127,50 ℳ, Mai 131,75 ℳ. Mais Oktober 113,25 ℳ, Dezember 111,50 ℳ, Mai 112,00 ℳ. Mehl Oktober 16,60 ℳ, Dezember 16,90 ℳ, Mai 17,45 ℳ. Rüböl loko 47,70 ℳ, Oktober 47,50 ℳ, November 47,50 Mark, Dezember 47,40 ℳ, Mai 47,40 ℳ.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.

Notierungsstelle.

27. Oktober 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	156—160	126—130	130—140	128—140
Mittelmark, Priegnitz	152—158	122—130	120—140	123—145
Neumark	150—160	124—131	133—140	128—140
Lausitz	154—164	120—130	122—136	125—140
Magdeburg	142—151	128—132	132—175	119—136
Altmark	140—150	126—129	—	130—134
Merseburg, östl. d. Mulde	143—159	123—143	122—160	120—140
do. westlich der Mulde	142—157	120—140	130—175	120—152
Erfurt	140—157	120—140	140—165	115—125
Stettin (Bezirk)	152—154	127—129	135—140	130—140
Stettin (Platz)	152—154	127—129	—	—
Stolp (Platz)	163	128	140	120
Danzig	165—166	126	136	117—125
Thorn	158—158	123—128	122—127	126—132
Breslau	151—162	120—130	124—140	115—123
Oppeln	154—156	126—128	125—129	120—122
Striegau	152—160	125—131	127—142	116—122
Löwenberg (Schl.)	156—160	122—125	128—133	111—112
Posen	150—160	117—126	119—130	120—132
Bromberg	158—154	122—124	125	122—130
Inowrazlaw	135—154	110—119	110—125	110—130
Kiel	150	135—150	135—140	135—138
Hannover Süd	140—154	130—136	135—170	120—150
do. Elbe Weser	155—163	126—135	—	140—150
do. West	146—153	136	120	118—123
Münsterland	160	136-137½	—	125
Westf. Industriebezirke	165—168	132-137½	114—120	132
Paderbornerland	155—160	135-142½	130	135-142½
Frankfurt a. M.	164—165	134	157—170	132-137½
Kassel	152—155	133—135	130—150	125-132½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt				
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p. l.
Berlin	160	130	—	130
Königsberg i. Pr.	159¼	127	—	124
Breslau	162	130	140	123
Posen	160	123	130	125
Hannover	153	132	—	150
Neuß	162	132	—	134
Mannheim	172	143	—	135
Hamburg	160	136	—	—

Raps: Breslau 193 ℳ

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 27. Oktbr.,	am 26. Oktbr.
Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 88 Cts.	ℳ 180,25	ℳ 179,50
„ Chicago „ „	Oktbr. 82½ Cts.	„ 181,50	„ 181,50
In Liverpool frei „	Dez. 6 sh. 6½ d.	„ 182,00	„ 180,75
Von Odessa nach „ „	loko 84 Kop.	„ 164,25	„ 164,25
„ Riga „ „ „	loko 94 Kop.	„ 171,50	„ 171,50
In Paris	Oktbr. 21,25 fcs.	„ 172,50	„ 172,00
Von Amsterdam nach Köln	„ — „ fl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko — Cts.	„ —,—	„ —,—
„ Odessa „ „ „	loko 63 Kop.	„ 139,00	„ 139,00
„ Riga „ „ „	loko 73 Kop.	„ 141,50	„ 143,00

— **Magdeburg**, 26. Okt. **Dünge- und Futtermittel.** (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 9,05 ℳ, schwefelsaures Ammoniak 20% — ℳ, aufgeschlossenen Peru-Guan. 7 + 9% — ℳ, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,70 ℳ, Superphosphat 15—19 % à 16 ℳ, Baumwollsaatmehl 58—62 % deutsche Mahlung —,— ℳ, entfaseltes Texasmehl 7,05 ℳ, Texasmehl 6,80 ℳ, Erdnußkuchenmehl 53—56 % 6,60 ℳ, Sesamkuchen-Mehl 50—52 % à 6,15 ℳ, Kokoskuchen, deutsche 6,80 ℳ, importierte —,— ℳ, Palmkernkuchen, deutsche 23—26 % 5,45 ℳ, Reis-Futtermehl 24—28 % 4,70 ℳ, Rapskuchen 40—42 % 4,85 ℳ, Mohnkuchen 43—45 % 4,90 ℳ frei Bahn Magdeburg bei 200 Ztr.-Partien netto Kasse.

Viehmärkte.

— **Dresden**, 26. Okt. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 260 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 40—42, Schlachtgew. 71—74; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 70—72; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 35—37, Schlachtgew. 66—68; 4. mäßig genährte junge, gut gen. Alt. Lebendgew. 31—33, Schlachtgew. 60—64; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 26—29, Schlachtgew. 53—55. Bullen 174 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 63—68; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 34—36, Schlachtgew. 60—62; 3. gering gen. Lebendgewicht 29—32, Schlachtgew. 55—58. Kalben und Kühe 182 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 37—39, Schlachtgew. 64—67; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 34 bis 36, Schlachtgew. 60—62; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 30—32, Schlachtgewicht 56—58; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 27—29, Schlachtgew. 52—54; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht 49. Geschäftsgang: mittel. Kälber 244 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 50 bis 52, Schlachtgewicht 74—76; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 46—48, Schlachtgewicht 68—70; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 64—66; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: mittel. Schafe 770 Stück. 1. Mastlämmer Lebendgew. 39—40, Schlachtgew. 73—76; 2. jüngere Masthammel Lebendgew. 39 bis 40, Schlachtgew. 73—76; 3. ältere Masthammel Lebendgew. 34—35, Schlachtgew. 68—70; 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schweine 1852 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 43—44, Schlachtgew. 57—58; 2. fleischige Lebendgew. 41—42, Schlachtgew. 54—56; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 39—40, Schlachtgewicht 52—53; 4. Fettschweine Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 58—59. Geschäftsgang: mittel. Alles in Mark für 50 kg Ueberständer: — Ochsen, 5 Bullen, 4 Kalben und Kühe, — Kälber, — Schafe und 100 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 27. Oktober. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 149—157. Hard Winter Nr. 2 Okt.-Abladung 136. Roggen still, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25 Okt.-Abladung 102—104, holstein. und mecklenburgischer 132—140. Mais ruhig, Amerik. mixed Okt.-Abladung 93,50. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Pest**, 27. Oktober. Weizen willig, per Oktober 7,65 Gd., 7,66 Br., per April 7,73 Gd., 7,74 Br. Roggen per Oktober 6,28 Gd., 6,29 Br., per April 6,56 Gd., 6,57 Br. Hafer per Oktober 5,38 Gd., 5,39 Br., per April 5,63 Gd., 5,64 Br. Mais per Oktober 6,18 Gd., 6,20 Br., per Mai 5,31 Gd., 5,32 Br.

* **Paris**, 27. Oktober. (Anfang.) Weizen flau, per Oktober 21,10, per November 20,90, November-Februar 20,90, Januar-April 20,80. Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 15,00.

* **Paris**, 27. Oktober. (Schluß.) Weizen behauptet, per Oktober 21,10, per November 20,95, per November-Februar 20,95, per Januar-April 20,95. Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 15,00.

* **Antwerpen**, 27. Oktober. Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **London**, 27. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 27. Oktober. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per Oktober —,—, do. per März —,—.

* **New-York**, 27. Oktober. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 87½, per Oktober ——, per Dezember 87½, per März 83⅞, per Juli 80. Mais per Oktober —, per Dezember 50¾, per Mai 48⅝. Mehl 370. Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 27. Oktober. (Telegr.) Weizen per Dezember 80⅝, per Mai 79. Mais per Dezember 43¾.

Raps.

* **Hamburg**, 27. Oktober. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

* **Budapest**, 27. Oktober. Raps per August 11,85 Gd., 11,95 Br.

Zucker.

* **Hamburg**, 27. Oktober. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Oktober 17,95, per November 17,45, per Dezember 17,50, per März 17,80, per Mai 18,05, per August 18,40. Stetig.

* **London**, 27. Oktober. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. — d. nominell, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 11½ d. Wert fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 27. Oktober, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Oktober 30 G., Dezember 30 G., März 30¾ G., Mai 31¼ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam**, 27. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 29.

* **Havre**, 27. Oktober. Kaffee. Good average Santos Oktober 37,00, Dezember 37,25, März 37,75, Mai 38,00. Tendenz: Behauptet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310282-16/fragment/page=0003

* **Newyork**, 27. Oktober. Kaffee schloß stetig, unverändert, bis 5 Punkte höher, für Februar 5 Punkte niedriger. Zufuhren: In Rio 35 000 Sack, in Santos 36 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 27. Oktober. Petroleum fest, Standard white loko 7,85 Br.

* **Antwerpen**, 27. Oktober. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21½ bez., Br., do. per Oktober 21½ Br., do. per Nov.-Dezember 22 Br., do. per Januar-April 22¼ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 27. Oktober. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 920 do. in Philadelphia 915, do. (in Refined Cases) 1190, do. Credit Balances at Oil City 174.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 22. Okt. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,50—61,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,50—67,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 27. Oktober. Spiritus fest, Oktober 18¾ Br., 18¼ G., Oktober-November 18¾ Br., 18¼ G., November-Dezember 18¾ Br., 18¼ G., Dezember-Januar 18¾ Br., 18¼ G.

* **Paris**, 27. Oktober. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Oktober 36,75, November 35,75, Januar-April 36,25, Mai-August 36,75.

* **Paris**, 27. Oktober. (Schlußbericht.) Spiritus beh., Oktober 36,75, November 36,00, Januar-April 36,00, Mai-August 37,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 27. Oktober. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—30,00 Mk., Linsen 17,00 bis 30,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 27. Oktober. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Amsterdam**, 27. Okt. Leinöl flau, loco —, Nov.-Dez. —, Januar-Mai 17, Juni-August 17⅜.

* **Hamburg**, 26. Oktober. Schmalz. Amerik. Steam 34½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 36½—36¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 27. Oktober. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,10, do. Rohe und Brothers 7,30.

* **Paris**, 27. Oktober. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Okt. 48,75, November 48,75, Jan.-April 50,00, Mai-August 50,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 27. Oktober. Kartoffelstärke 21,75 Mk., Kartoffelmehl 21,75 Mk., feuchte Stärke 12,10 Mk.

* **Hamburg**, 26. Oktober. Kartoffelstärke 20½—21 Mk., Lieferung Nov.-Dez. 20¾—21¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21—21½ Mk., Lieferung Nov.-Dez. 21—21½ Mk., Superior-Stärke 21¼—21¾ Mk., Superior-Mehl 21½—22 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 27. Oktober. Eßkartoffeln, 4,50—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 27. Oktober. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 26. Oktober. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 130—145 Pfg., kleine 80—100 Pfg., Seezungen, große 110—130 Pfg., kleine 90 bis 95 Pfg., dänische 130—140 Pfg., Kleiße, große 55—90 Pfg., kleine 30—45 Pfg., Rotzungen 50—55 Pfg., Schollen, große 40—50 Pfg., mittel 40—50 Pfg., kleine 20—32 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 30—35 Pfg., mittel 25—28 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Cabliau, große 10—15 Pfg., kleine 8—12 Pfg., Seehechte 25—30 Pfg., Lengfisch 10—16 Pfg., Blaufisch 16—18 Pfg., Knurrhähne 12 bis 15 Pfg., Dorsch 10—12 Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., 250—300 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—180 Pfg., Zander 60—90 Pfg., Flußhechte 55—75 Pfg., Schnepel 20—30 Pfg., Barse 25—35 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 210 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 27. Oktober. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 27. Oktober. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 54½ Pfg.

* **Antwerpen**, 27. Okt. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dezember 5,05 Verkäufer, September 4,92½ Verkäufer. Schwach.

* **Havre**, 26. Oktober. 3½ Uhr. Wolle. Oktober 148,50, März 153,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 27. Okt. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Unregelmäßig.

Per Oktober	5,63,	Per Febr.-März	5,38,
„ Okt.-Nov.	5,48,	„ März-April	5,38,
„ Nov.-Dez.	5,42,	„ April-Mai	5,37,
„ Dez.-Jan.	5,40,	„ Mai-Juni	5,37.
„ Jan.-Febr.	5,39,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 27. Oktober. Bancazinn ruhig, loco 71¼.

* **London**, 27. Okt. Silber 27 13/16 Lstrl., Chili-Kupfer 59 Lstrl., per 3 Monate 58½ Lstrl., Blei span. 11 5/16 Lstrl., engl. 11½ Lstrl., Zinn 117½ Lstrl., Zink 20⅞ Lstrl.

* **Glasgow**, 27. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 43 sh. — d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 26. Oktober. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,85.

* **Rio de Janeiro**, 26. Oktober. Wechsel auf London 12 3/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben** für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Beuthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel**.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [3772

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 27. Oktbr.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104.90bz.
Badische Präm.-Anl. 1867	4	143.90bz.
Bayerische Präm.-Anleihe	4	—,—
Barmer Stadtanleihe	3½	99.00bz.
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99.70G
do. do. 1902	3½	—,—
Braunschw. 20 Tlr.-Lose	—	144.90bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99.40B
do. do. 1899	4	101.80bz.
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	34.70bz.G
Hamburg. 50 Tlr.-Lose	3	—,—
Halberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99.50B
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	88.40G
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	135.60bz.
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99.70B
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	—,—
Lübecker 50 Tlr.-Lose	3½	146.50G
Magdeb. St.-Anl.	3½	—,—
Meininger 7 fl.-Lose	—	31.50bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.10G
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose.	3	130.25bz.
Posen. Landsch. 6—10	4	102.60B
do. do. Serie D.	4	103.20G
do. do. do. E.	4	103.10G
do. do. do. C.	3½	98.90G
Westf. Prov.-A. III, IV	4	103.75B
do. do. IV unk. 09	3¾	—,—
do. do. II, III, IV	3½	99.50bz.G
do. do. II	3	—,—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—,—

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	—,—
do. do. innere	4½	85.50bz.G
Barletta 100 Lire-Lose	4	—,—
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	—,—
do. do. 1895	4½	—,—
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Chinesische Anleihe 1895	6	—,—
do. do. kleine	6	104.20bz.
do. do. 1896	5	99.90bz.G
do. do. 1898	4½	91.50bz.
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88.10G
Norw. Staats-Anl. 1888.	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	105.10bz.B
Oesterr. 1860er Lose	4	154.70bz.
do. 1864er Lose	—	428.10G
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	54.00bz.G
Rumän. St.-A. v. 1896	4	86.75bz.G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	440.00bz.
do. do. 1866	5	—,—
do. St.-Anl. v. 1880	4	99.00bz.G
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nikolai-Oblig.	4	100.40bz.G
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	95.00bz.
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.60bz.
do. do. v. 1890	3½	99.50bz.
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Serbische Gold-Pf.	5	100.00bz.G
Türkische Administr.	4	88.10bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Lose.	—	141.90bz.
Ungarische Staatsr. 1897	3½	89.40G
do. Kronen-Rente	4	98.00bz.G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Berliner Hypotheken-Bank	4	98.60bz.
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb. Serie XIX	3½	95.50G
do. XX	3½	96.80bz.G
do. XVI, XVII	4	101.20bz.G
do. XVIII uk. 1905	4	101.50bz.G
do. XXI unk. 1911	4	103.00bz.G
Dtsch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI.	5	—,—
do. I u. Ia konv.	4	100.75G
do. VII	4	100.50bz.G
do. X unk. 1908	4	101.25bz.G
do. XI, XII unk. 1910	4	102.75bz.G
do. XIII unk. 1913	3¾	100.30G
do. VIII	3½	95.75bz.G
do. IX unk. 1905	3½	96.75bz.G
do. Kom.-Obl. uk. 1913	3½	100.00G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.40bz.G
S. 251—310 uk. b. 1905	4	100.50bz.G
do. S. 341—400 uk. b. 1910	4	102.40bz.G
do. S. 301—310 uk. b. 1908	3½	97.00G
do. S. 46—190 uk. b. 1905	3½	96.10bz.G
do. alte u. konv.	3½	96.00bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99.00G
do. II	3½	96.50G
do. III unk. 1904	4	100.25G
do. IV—VI unk. 1906	4	101.00G
do. VII unk. 1908	4	101.50G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.00bz.G
do. unkündb. b. 1906	4	102.25bz.G
do. Präm.-Pfdbr.	4	135.10bz.G
Neue Boden A.-G.	4	99.60bz.B
do.	3½	95.25bz.G
Nordd. Grund-Kredit III. IV, V	4	100.00bz.G
do. VI unk. b. 1904	4	101.00bz.G
do. X unk. b. 1909	4	102.30bz.G
do. XI kdb. unv. 1910	4	102.00bz.G
do. XII unk. 1912	4	102.50G
do. XIV unk. 1912	3¾	100.25G
do. VII unk. b. 1904	3½	96.10bz.G
do. VIII, IX	3½	96.10bz.G
do. XIII unk. 1912	3½	97.60G

	Zinsfuß	
Pomm. Hyp.-Bk. 4% J.-J.	—	—,—
do. 4% A. O.	—	—,—
do. 3½% J.-J.	—	—,—
do. 3½% A. O.	—	—,—
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	114.00G
do. III	5	107.00G
do. XI	3½	97.25G
do. XIII	4	100.75G
do. XIV unk. 1905	4	100.75bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank do. XVII unk. 1905	3½	96.00bz.B
do. XVIII uk. b. 1908	3½	96.10bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	4	101.75G
do. XIX unk. b. 1909	4	101.75bz.G
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.40bz.G
do. XXII unk. 1912	4	102.75bz.G
do. XXIII „ 1912	3¾	100.40bz.G
do. XXIV „ 1912	3½	97.00bz.G
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96.00G
do. do. uk. 1908	4	101.25bz.G
do. Komm.-Oblg. 1907	3½	99.75G
do. do. 1910	4	104.60G
do. do. 1912	3½	99.75bz.G
Pr. Ztr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	100.70bz.G
do. v. 1886, 1889, 1894	3½	96.00bz.G
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96.50bz.G
do. v. 1899 unk. 1909	4	102.50bz.G
do. v. 1901 „ 1910	4	102.50bz.G
do. v. 1903 „ 1912	4	103.10bz.G
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uk. 10	4	104.60bz.G
do. unkündb. 1907	3½	99.75G
do. „ 1912	3½	99.75bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3.6	—,—
do. 4%	3.2	92.00bz.
Pr. Hyp.-B.-A.-Ges.	4	99.75bz.G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.60G
do.	3½	97.30bz.G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.20bz.G
do. do. „ 1908	4	101.10bz.G
do. do. „ 1910	4	102.20bz.G
do. do. „ 1904	3½	95.60bz.G
do. do. „ 1908	3½	97.00G
do. do. „ 1912	4	102.80bz.G
Schles. Bdkrd.-Pf. I—IV	4	100.50B
do. do. V uk. b. 1908	4	101.75G
do. do. I—II	3½	94.40B
do. do. III uk. b. 1905	3½	94.40B
do. do. IV uk. b. 1907	3½	94.40B
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101.30G
Sächs. Bdkr. III uk. b. 1909	4	103.60bz.G
do. IV unk. 1910	4	103.00bz.G
do. I „ 1906	3½	99.50G
do. II „ 1908	3½	99.50G
Rentenbriefe Pommersche	4	103.30G
do.	3½	99.50bz.G
Posensche	4	103.50G
do.	3½	99.60G
Preußische	4	103.25G
do.	3½	99.60G
Sächsische	4	103.25G
Schlesische	4	102.40bz.
do.	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103.10bz.G
Albrechtsbahn v. 1891	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.50G
do. III. C.	3½	99.50G
BraunschweigischeLandes	3½	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.00bz.
Zentral-Pacific	4	98.75G
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	100.75G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	5	100.90G
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	—,—
Jvangorod-Dombrowo	4½	—,—
Ital. Eisenb.-Obl. v St. gar.	2.4	72.10G
do. Mittelmehrbahn stfr.	4	102.25bz.
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100.40bz.
do. Silber-Obl.	4	—,—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.75bz.
do. (Salzkammergut)	4	100.90bz.
Koslow-Woron. 1889	4	98.30G
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	98.30bz.
Kursk-Kiew	4	99.25bz.
Lemberg-Czernowitzer	4	100.20G
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	90.50bz.
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	98.30bz.G
Moskau-Rjäsan	4	100.70bz.
Moskau-Smolensk	4	98.50B
Northern-Pac. I. bis 1921	6	102.50bz.G
do. II. bis 1933	4	—,—
do. III. rz. 1937	3	71.00bz.G
Oreg. Railr. u. N., 1925	4	102.50G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn 1889.	3½	99.90bz.
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	92.00bz.
do. do. 1874	3	90.10G
do. do. 1885	3	89.75bz.
do. do. Ergänz.	3	90.60bz.G
do. do. G.-Ob.	4	101.50G
Oesterr. Lokalbahn	4	100.00bz.G
do. Nordwestbahn gar.	5	—,—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	72.25G
do. 1889	4½	96.25G
Rjäsan-Kozlow	4	98.25bz.G
Rjäs.-Uralsk. gr. unk. b 1905	4	98.25bz.G
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	98.30bz.G
do. gar. unk. b. 1909	4	99.50G
Russ. Südwestbahn	4	98.25bz.G
Rybinsk. gar. unk. b. 1906	4	98.60bz.B
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	64.70bz.
do. Gold-Obl.	5	106.60bz.
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	—,—
do. do. 1931	5	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	104.50G
Transkaukasische	3	—,—
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	97.50bz.G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Wladik-Oblig. 1897	4	98.25bz.G
do. do. 1898	4	98.30bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Czanad	5½	5	125.25bz.B
Breslau-Warschau	3¼	3½	82.50bz.G
Dortmund-Gronau	3½	—	—,—
Marienburg-Mlawkaw	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	5⅓	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastrich	6½	6¼	135.60bz.G
Anatolische	5	5	96.25bz.G
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11⅜	11	—,—
Crefelder	3	4	90.50bz.G
Dortmd.-Enschede	8½	8½	—,—
Eutin-Lübeck	2	2	57.50G
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	—,—
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—,—
do. do. Oblig.	3f.	3½	94.60G
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	113.00B
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	93.00bz.
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6⅞	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	4⅚	—,—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	4¾	—,—
do. B. Elbetalb.	5¼	5¼	—,—
Raab-Oedenburg	¾	¾	24.80bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	—,—
Barmer Bankverein	4½	6	123.90B
Berliner Kassen-Verein	6⅓	4⅙	132.25G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	107.25bz.G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	116.75bz.B
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	147.00bz.G
Breslauer Disk.-Bank	0	4	111.80bz.G
do. Wechselbank	4¼	5	102.25bz.G
Komm. u. Disk.-Bank	5½	6	120.10bz.G
Coburg. Kredit-Bank	4	4	90.40G
Cöln. Wechs.- u. Komm.-Bk.	1½	4	98.50bz.G
Danziger Privatbank	5	5	114.60G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	105.30G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127.30G
Dresdner Bank-Verein	5½	5	99.00bz.G
Deutsche Nationalbank	7	3	97.30G
Gothaer Privatbank	6	6	126.50G
Hannoversche Bank	4	6	124.00bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	162.30bz.G
Königsberger Vereinsbank	6	6	113.25G
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	128.75G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	205.80G
Meining. Hypothek-Bank	7	7	141.60G
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	91.50bz.G
NorddeutscheGrund-Kredit	5	5	99.90G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	177.75G
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.).	—	0	110.00bz.G
do. Immob. M. v. St.	—	—	64.00G
do. Leihhaus konv.	6	6	112.25G
do. Pfandbr.-Bank	7	7	138.50bz.G
Rostocker Bank	5	5	105.90G
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	133.80bz.G
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	135.90G
Westfälische Bank	5	5	113.90G
Wiener Bankverein	6½	7	—,—
Wiener Unionbank	6½	6½	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	715.00bz.
Aplerbeck	6	4	121.70bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	88.10bz.
Berzelius	0	1	106.00bz.G
Brschw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	180.00bz.G
Buderus Eisenwerke	7	5	114.50bz.G
Concordia-Bergwerk	25	18	348.50bz.
Consol. Marienhütte	4	—	83.75bz.G
Dortm. B.-A. Lit. D.	—	5	102.10bz.G
Duxer Kohlen kon.	15	12	180.00bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl.	0	—	105.00bz.B
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	71.50bz.G
Jnowrazlaw. Steinsalz-B.	6	5	110.00bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	316.25bz.G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	109.25G
Louise Tiefbau kon.	0	0	47.00bz.G
do. do. St.-Pr.	0	0	94.80bz.
Nordstern. Kohlenbergwerk	20	16	278.00bz.G
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	0	0	71.00bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	140.40bz.G
Stadtberger Hütte	5	—	128.25bz.G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	—	40.10bz.G
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101.20B
Ascherslebener Kali	4	—,—
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	107.20G
Dortmunder Union	5½	—,—
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99.70bz.G
Hamburger Packetfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4	101.75bz.G
Laurahütte	3½	95.40B
Naphta-Obligationen	4½	100.50bz.G
Norddeutscher Lloyd	4	101.20G
do. do.	4½	103.75B
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	—,—
Thale Eisenwerk	4	98.90B
Zoologischer Garten	4	—,—

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	100.30G
Annaburger Steingut	0	4	114.25bz.
Archimedes	4	3	—,—
Bazar	60	60	866.00G
Bauges. Bau-Ausführung	5½	5	92.00B
Bauges. Berl.-Charlottenburg	—	—	763.00bz.G
Bauges. do. Neustadt	17½	—	755.00bz.G
Bauges. Passage konv.	4	4	82.60bz.G
Bauges. Kurfürstend. Gesellsch.	—	—	322.00G
Berliner Bockbrauerei	8	—	150.80bz.G
do. Brauerei Königst.	5	—	115.00bz.G
do. Böhm. Brauh.	10	10	191.50bz.G
do. Patzenhofer	12	—	225.75bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	235.10bz.G
do. Union	5	—	107.00bz.G
Berthold, Messingl.	10	10	162.00bz.G
Bresl. Eisenb. W. Linke.	8	6¼	198.00bz.G
Breslauer Oelwerke	½	—	64.60G
Braunschweiger Jute	12	12	168.70bz.
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	—,—
Breslauer elektr. do.	6½	4½	108.50bz.
Cementbauges. Berlin	—	98	305.25B
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	323.00G
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	111.00bz.B
Danziger Oelmühle	0	0	72.50bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	134.75bz.G
Düsseldorfer Waggon	12	—	221.50bz.
Egestorff-Salzwerke	9	8	138.50bz.G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	58.25G
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	396.75bz.
Flöther Maschinen-Aktien	4	5	118.00bz.G
Freund Masch. konv.	7	—	299.75bz.B
Frister & Roßmann konv.	6	8	150.50bz.
Gerresheimer Glashütte.	12	12½	181.40bz.G
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	0	107.50bz.

Dividende	1901	1902	
Gummifabr. Fonrobert	4	4	—,—
do. Voigt & Winde	4	4	107.00bz.G
do. Volpi & Schlüter	0	0	57.00G
Harburg-Wien Gummi	24	20	315.25bz.G
Harkort St.-Pr. konv.	5	5	88.60bz.G
do. Brückenbau konv.	7½	4½	107.30bz.
do. do. St.-Pr.	8½	6	127.75bz.G
Hirschberger Lederfabr.	8	10	146.75bz.G
Kaiserhof konv.	5	5	93.10bz.
Keyling & Th. Eisengief.	3	4	110.00G
MagdeburgerStraßenbahn	6	5	132.75bz.G
Masch. Breuer	4	0	82.50G
Norddeutsche Wollkämmer.	0	10	174.90bz.
Neuroder Kunstanstalt	6	—	84.50bz.B
Neuß, Wagenbau	—	—	460.00B
Rienburger Maschinenfab.	0	—	63.00bz.G
Nordd. Eiswerke	0	1	56.50bz.G
Omnibusgesellschaft	4	6	257.00bz.G
Oppelner Portl.-Cement	3	3½	132.75G
Stettiner Straßenbahn	6	6	—,—
Schäffer & Walcker	0	0	67.00bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-A.	5	5	127.25bz.G
Schlesische Cement	6½	6½	171.60bz.B
Stettiner Cham. Didier	18	15	309.50bz.G
Stralsund. Spielk. St.-P.	6	—	—,—
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	186.40bz.
Weiss. Stahlwerke	0	—	122.00bz.
Wilhelmshütte	1	—	81.60bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	10	15	141.25bz.

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3½.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4½.
Madrid 4½.	Norwegische Plätze 5½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Kurse.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Krone österr. = 0,85 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk., 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lei = 0,80 Mk. 1 skand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Peso = 4,00 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16.22bz.
Napoleonsdor	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20.40bz.G
Englische Banknoten	per Lstr.	20.40bz.G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.20bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	85.25bz.G
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.).		85⅛
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.25bz.

Leipziger Börse vom 27. Oktober.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	88.95bz.
do. do.	3	500	89.50B
do. do.	3	kl. Stck. Tlr.	89.50B
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95.25G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	100.40G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100.40G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100.40G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	100.40G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100.40G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100.40G
do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		99.75B
do. do. do. La. B	4	Tlr. 25	101.50G
do. Landrentenbriefe	3⅓	dv. St. Tlr.	100.25B
do. do.	3⅓	100	—,—
do. Land.-K.-Rentensch.	3⅓	div. Stück	97.00B
do. do. do.	4	Tl. 200	103.65G
Mansf. Gewksch v. 1867 (cv.)	4	diverse Stücke	101.50G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4		101.75G
do. do. v. 1882	4		102.00G
do. do. v. 1893	4		101.50G
do. do. v. 1897	4		102.20G
do. do. v. 1902	4		102.50G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		97.25G
do. v. 1897 Ser. I	3		88.75B
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½		100.50G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.50G
do. v. 1876/84 (cv.) u 87	3½		100.50G
do. v. 1890 (S. II 87)	3½		100.50G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.50G
do. v. 1897 Ser. I A.	4		104.70G
do. v. 1897 Ser. II	4		104.70G
Altenburger Landobl.	3½	dv. Stck.	100.50G

Eisenbahn-St. u. St.-Pr.-Akt.

Dividende	1901	1902	
Außig-Tepl. 500 fl.	13.4	10	224.00G
Böhm. Nordbahn	5⅔	5⅔	—,—
Buschtierad. Lit. A.	11 3/7	9 10/21	224.50G
do. do. B.	11⅜	11	—,—
Graz-Köflach	6½	5½	—,—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
do. St.-Priorität	5	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	175.00bz.G
Dresdener Bank	4	6	153.50G
Gothaer Privatbank	6	6	126.00G
Kredit- u. Spar-Bank	0	4	97.75bz.G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	140.50G
Sächs. Bank	4	5	129.00B
Zwickauer	6½	5	—,—

Ind.-Aktien und Obligationen.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	0	0	111.00B
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	15	12	220.00G
Dörstewitzer Aktien	4	2½	61.50G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	0	79.50G
Geraer Jutesp. Lit. A.	18	24	267.00G
Germania (Schw. & Sohn)	5	1	—,—
Gersd. Steinkhl.-B. St.-A.	54	21	412G
do. do. Pr.-A. I.	88.50	55.50	870B
do. do. do. II.	84	51	750G
Hallesche Str.-B.	0	0	84.50G
Kette Elbs.-G.-Akt.	4½	0	72.00G
Körbisd. Zuckerfb.	4	8	115.00G
LeipzigerGr. elektr Straßb.	5½	5½	148.00G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	130.25bz.G
Leipziger Baubank	5¼	5	105.50G
do. Elektr. Werke	5¾	6	127.00G
do. elektr. Straßenb.	2	2	70.75G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	10	213.00G
do. Kammgarnspinn.	8⅓	11	163.25G
do. Malzf. Schkeuditz	12	9	151.00G
Mansfelder Kuxe	—	—	808bz.G
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Brnk. A.-G. Akt.	14	10	181.50G
Portl.-Cementf. Halle	0	0	66.00G
Sächs. Kammgsp. (Solbrig)	0	3½	80.50G
do. Masch.-Fab. (Hartm.)	2½	—	119.00G
do. Webst.-F. (Schönherr)	6	—	207.00B
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	260.50G
do. Stamm-Pr.	15	15	260.50G
S.-Thür. Br.-B. St.-Akt.	8	5½	—,—
do. St.-Prior.	8	5½	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	9	146.10G
do. do. Oblig. 4%.	—	—	101.00B
Zuckerfabr. Glauzig	2½	6⅔	106.75G
Zuckerraff. Halle	30	—	159.75G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	
Außig-Teplitzer	3½	95.50bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	4	101.10bz.
Buschtiehr. (stfr.)	4	101.00G
do. Kr. 4, 200 do.	4	101.00G
do. Em. I-III	5	—,—
Dux-Bodb. v. 1891 (stf.) S.	4	100.00G
do. do. do. G.	4	100.60G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	5	109.75G
do. II 1871	5	109.75G
do. III 1874 Gold	5	111.75B
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	100.60G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	70.50G
do. Em. 1902	4	100.30G
Kaschau-Oderbg. 69 Silb.	4	100.20G

Für die Inserate verantwortlich: **Otto Brakel**, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310282-16/fragment/page=0004